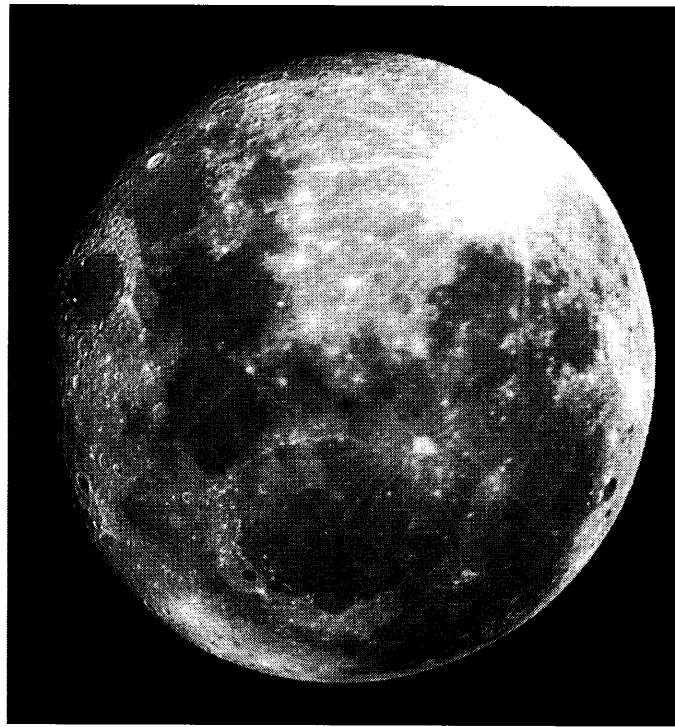


Wilhelm Tempel im Alter.  
Holzschnitt von Albert Lang, ausgeführt  
nach einem (verschollenen) Ölbildnis.

Die Astronomie ist ein seltener Wissenschaftsbe-  
reich, nicht nur heute,  
sondern auch im Laufe  
der Humboldtvereinsge-  
schichte der Südlasitz.  
Sie beeinflusste auch am  
Beispiel der Astronomen  
Ernst Wilhelm Leberecht  
Tempel (1821 – 1889) und  
Richard Hiller (1891 –  
1957) die Geschichte der  
Ebersbacher Vereinstätig-  
keit.

Hochinteressante Ergeb-  
nisse jüngster Nachfor-  
schungen weckten die  
Idee einer gemeinschaftli-  
chen Sonderausstellung,  
passend zum Jubiläum.

In Sohland nahm die Astronomie ihren Anfang, als Stern-  
freunde um 1960 ein erstes Spiegelteleskop gemeinsam bauten.  
Später wurde in zweijähriger Arbeit auf einem 335 m ho-  
hen Berg ein Kuppelgebäude mit einer 3-m-Kuppel errichtet,  
welches heute ein Wahrzeichen Sohlands darstellt. Durch stetig  
steigende Besucherresonanz und mühevollen jahrelangen  
Arbeit der Sohländer Sternfreunde wurde die vorhandene  
Einrichtung ständig erweitert. So entstand ein Arbeitsraum,  
eine Bibliothek, eine Werkstatt und vor drei Jahren ein Anbau,  
worin sich u. a. ein Hörsaal mit 60 Plätzen und einer modernen  
Vorführungstechnik befindet. Die Sternwarte trägt den ver-  
pflichtenden Namen Bruno H. Bürgel, der ein Meister volks-  
tümlicher Darstellung astronomischen Wissens war. Das  
Hauptanliegen der Einrichtung ist deshalb, Besucher aus nah  
und fern den Sternenhimmel erleben zu lassen. So werden öf-  
fentliche Beobachtungen an den Fernrohren mit Einführungs-  
vorträgen, Führungen, Vorträgen und Himmelsbeobachtungen  
für Schulklassen angeboten. Aber auch Lichtbildervorträge  
zu verschiedenen astronomischen Themen und Großveranstaltungen  
zu aktuellen Themen mit bekannten Wissenschaftlern,  
z. B. Prof. Dr. R. Kippenhahn, München-Garching und Prof. Dr. D. B. Herrmann,  
Berlin. Weiterhin werden die ca. 250 in der Oberlausitz existierenden  
Sonnenuhren von Mitarbeitern der Sternwarte erfasst und beschrieben.  
Einen weiteren Schwerpunkt in der Sternwarte bildet der  
Astronomieunterricht in den Schulen. Zahlreiche hervorragende  
Schülerprojekte werden hierzu in der Ausstellung zu sehen sein,  
als Beispiel eine gemeinsame Arbeit zwischen dem Gymnasium  
Wilthen und der Sternwarte.



Mondaufnahme 1941 von Richard Hiller, Ebersbach  
Man sieht deutlich die sog. mare = Mondmeere.

### Astrofotografie auf der Sternwarte Sohland



Einen Mittelpunkt der Sonderausstellung bilden die hervor-  
ragenden Aufnahmen des Astrofotografen Wolfram Fischer aus  
Leipzig. Geboren am 20.1.1954 in Cottbus, wurde sein Inter-  
esse zur Astronomie um 1967 geweckt. Von 1970 bis 1978 ab-  
solvierete er ein Musikstudium in Leipzig und ist seit 1978 Mit-  
glied im Gewandhausorchester Leipzig. Bereits 1969 lernte er  
die Sohländer Sternfreunde kennen. Ab 1970 erfolgten all-  
jährliche Sommeraufenthalte auf der Sternwarte in Sohland.  
Die uneingeschränkte Nutzung der Technik und die Freund-  
schaft zu dem Sohländer Hobbyfotografen Edmund Grunert  
brachte einen ungeahnten Qualitätsschub auf astrofotografi-  
schem Gebiet. Seit 1983 konnte er in der Sternwarte mit einer  
Schmidt-Kamera 200/240/356 arbeiten. Seit 1996 konnte zu-  
sätzlich zur Schmidt-Kamera auf einer stärkeren Montierung  
ein selbstgeschliffenes Cassegrain-Teleskop mit einem  
Hauptspiegel von 257 mm Durchmesser eingesetzt werden.  
Mit diesem Zwillingengerät entstanden die meisten seiner  
spektakulären Aufnahmen. Galaxiehaufen bis zu 390 Mill.  
Lichtjahre, ein Quasar in über 8 Milliarden Lichtjahren Entfer-

nung (1 Lichtjahr = 9,46 Billionen km). Während zweier Südamerikareisen zwischen 1980 und 1988 mit dem Gewandhausorchester gelangen ihm großartige Astrofotos vom südlichen Sternenhimmel. Im vergangenen Jahr 2000 wurde seine Ausstellung »Astrofotografie« erstmals im Gewandhaus Leipzig vorgestellt und konnte in einer vierteljährigen Laufzeit 100.000 Besucher faszinieren. Diese Ausstellung wird im Oktober nun erstmals in der Oberlausitz, in unserem Museum zu Gast sein.

*Thomas May, Museumsleiter*